

Pränumeration.

	Zu haben:		Zu haben:	
	10 fl.	fr.	14 fl.	fr.
Barzahlung	5	20	—	—
Rechnung	3	40	—	—
Dreimonatlich	2	50	—	—
Sechsenmonatlich	1	55	—	—
Jährlich	1	—	1	20

Für besondere Beförderung der Abonnenten monatlich 20 fr. Das Journal erscheint halbjährlich.

Die Donau.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur
Ernst von Schwarzer.

Infektion.
Die Straßener Weltteile liefen:
Die 1 maliger Einfahrtung 4 St.
2 " " " 5 "
3 " " " 4 "
6 " " " 4 "
12 " " " 4 "

Der Buchhandlungs, Anzeigen, Kasse,
gescheit, öffentlicher Verhandlungen kommt
mit 1 St. wachter.

Exhibitionen- und Anzeigen-Bureau;
Kochstraße Nr. 1111

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.

Grönland und sein Meer in der Skizze.

Die Note des Freiherrn von Manteuffel an die Gesandten in
Paris und London vom 19. December.

Oesterreich. Wien. — Aus dem Riesengebirge: Rothfand. — Von der italienischen Grenze: Bessere Ausichten.

Deutschland. Berlin: Memoire für die Rückkehr der Juden nach Spanien. — Halle: Professor Leo über die orientalische Frage. — Frankfurt: Bundes-

Italien. Turin: Gedruckt. Neujahrstagswetter. — Rom. — Florenz. —

Großbritannien. London: Das Ministerium. Heerwesen. Die Zeitungen.

Frankreich. Paris: Veranziehung der deutschen und italienischen Militärs. — Paris: Die Aulische. Die Rüstungen. Staatserathssitzung. Graf von Montebello.

England. Aus dem Königreich Polen: Truppenbewegungen. — Von der polnischen Grenze: Truppenzusammenschiebungen längs der Grenze. Eine allgemeine Reccrutirung in Aussicht.

Spandelsberichte.

Neuefte Post.

Börsenbericht.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Januar. Die Kreuzzeitung will wissen, Hr. v. Miedom gehe nicht amtlich nach Paris und seine Londoner Reise wäre nur entfernt mit der schwebenden Frage verknüpft gewesen. (West. Corr.)

Odessa, 3. Januar. Nachrichten aus der Krina, bis zum 15. (27.) December reichend, melden nichts Neues. Am 9. (18.) December verließen ein großer Schraubendampfer und ein Kanonenboot / che Effendiarboun / erbeutetes türkisches Getreideschiff im Hafen von Feodosia zu nehmen. Auch bei Kertsch wechselten während drei feindliche Schiffe mit den russischen Batterien einige Schüsse. Heute wird Jürri Gertschafschin hier erwartet. (Ost. Kor.)

Genua, 6. Januar. Der Militärcorps an der piemontesischen Grenze ist von der österreichischen Regierung aufgehoben worden. Der Belagerungs-
zustand von Gattara dauert jedoch noch fort. (Deft. Corr.)

Triest, 9. Januar Mittags. So eben läuft der Dampfer *Alfa* mit der Post von Constantinopel vom 1. d. M. hier ein. Er bringt keine Nachrichten von Belang. Ueber einen angeblichen Zusammenstoß zwischen den Russen und Türken bei Supatoria verlautet nichts Bestimmtes. (Vest. Corr.)

Verona, 7. Januar. Die Gazzetta ufficiale meldet: Se. Majestät der König von Neapel hat die zum ersten im Jahre 1855 ablaufenden Capitulations-Verträge mit den schweizerischen Truppen auf dreißig Jahre erneuert. (Vest. Corr.)

England und sein Meer in der Krim.

Immer lauter, immer zahlreicher, immer unabweislicher werden die herzerregenden Schilderungen des Zustandes, in welchem sich das englische Heer in der Krim befindet. Diese Schilderungen können nicht nur Verdächtigungen des Commandos aus der Hand schlagen, nein, sie drohen selbst dem Coalitionscabinete die Gügel der Regierung zu entreißen. Die Welt faucht darüber, daß eine, und zwar mit Recht, als so überwiegend practisch gerühmte Nation, wie die englische, die größte und wichtigste Expedition, die sie seit Decennien unternahm, mit so tödlichem Unglücke betreiben könnte. Unser Londoner Correspondent hat heute einen Theil der Gründe entwickelt, welche sich einer mächtigen Organisation des englischen Heeres entgegenstellen. Aber zu der hiesiger begründeten Antipathie der englischen Aristokratie gegen das Conscriptionsystem kommt noch der Krebschaden des ausschließlichen Kaufes der Officiersstellen. Wie sind wir entfernt, dem Wuth und die Aufspörung der jungen Nobelen und Gentlemen, welche zu Tugendern an den blühigen Ufern der Alma fielen, welche jene glänzende, wenn auch unglückliche Reitertruppe ausführen, welche nicht minder müthig gegen Bojwachen und Franksteine, wie gegen Feinde

liche Regeln Stand dielten, zu verstehen oder zu gering anzuschlagen; aber
 wenn die Geschickten der Times über die jungen Adjutanten, welche die
 Truppen im schlechtesten Wetter ausführen und wozwies im Kothte herum-
 marschiren und bivouaciren ließen, wahr sind, so drängt sich doch unwillkür-
 lich die Frage auf, ob Muth und Ausdauer allein noch seinen tüchtigen Offi-
 cieren machen, und daß die Salons und Gläs von London vielleicht doch
 nicht die rechten Orte sind, um sich militärische Bildung und Erziehung,
 ohne welche der größte persönliche Muth eher schädlich als nützlich wirkt,
 zu erwerben. Bedenkt man dazu noch Glat und ein erhebliches Sparsitzen,
 das sich zu seiner durchgeführten Reform hin so geschwändelt als
 unpractischen Uniformirung und Ausrüstung, so ist die Frage, ob die Landpo-
 ste heunnte und dem Commisariate die Hände and, so ist die traurige und
 aus dem ersten Bild räthselhafte Erscheinung, die das englische Heer in der
 Krim darbietet, erklärt.

Ze tiefer aber die Schatten fielen, die aus der Krone auf die englischen mitläufigen Zustände fielen, in um je hellerer Lichte zeigt sich der Werth und die Nützlichkeit der englischen Presse. Wenn eine durchgreifende Reform in dem englischen Gewerwesen eintritt — es scheint ungewiss, ob und wann eine solche in Kürze eintreten werde, — so hat sich die Nation bei den Times dafür zu bekümmern, bei den Times, die nicht müde werden, auf jeden einzelnen Uebelstand hinzuweisen, die täglich Briefe vom Kriegsgeschwulste veröffentlicht, welche, wenn sie auch der Regierung momentanen Verdruss bereiten, doch nicht verschelen können, in der Zukunft die heilsamen Früchte zu tragen; bei den Times, die sich in dieser ganzen Angelegenheit mit dem ausdauerndsten, richtigstestellen, glühendsten Patriotismus benennen haben, die eben je energischer gegen die Unverschämtheit der jungen Daring-room- und Club-Gesells. wie das verführerische Freihalten am Alken, welche die Gelehrten und Wissenschaftler bezeichnen, auftraten. Die Times haben dem Lande einen Dienst geleistet, wie der Arzt dem Kranken leistet, den er durch allerdings bittere Arznei rettet, und die vorübergehende Verstimmung in den englischen Regierungskreisen gegen dieses Blatt wird gewiß bald der dankbarsten Anerkennung Platz machen. Die Gerechtigkeit ist ja eine der ewiglichen Nationalmaximen.

Die Note des Freiherrn von Manteuffel an die Gesandten in Paris und London vom 19. December.

Herr Graf: Wie ich bereits die Ehre gehabt, Euer Excellenz durch den Telegraphen zu melden, so theilten mir am 16. Abends die Beschlüsse der Reichsversammlung in England und Deffereid's in officieller Weise den Botschafter mit, den Ihr Gesandten am 2. v. M. in Wien unterzeichnet, und woran ich mit den Gemächern des Artikel VI den Wunsch aus, Preußen demselben beitreten zu sehen. Ich zögerte nicht, diese wichtige Mittheilung dem Könige, unserem erhabenen Oberherrn, zu unterbreiten. Seine Majestät würdigten vollkommen ihre hohe Bedeutung, und indem sie dieselbe zum Königenthum einer gewissenhaften Prüfung machen, lassen sie sich durch die aufrichtigen Wunsch leiten, sich, so sehr es ihre Liebesvollkommenheit und die Interessen des Landes gestatten, dem gemeinsamen Bestreben der Wiederherstellung des allgemeinen Friedens zu widmen.

Herr Graf: Die Vertheidigung hat der König die Ehre, dem Reichstag, dem Protocoll von Wien wahrgenommen; S. Majestät haben sich auf, dieselben als den Ausdruck der Liebesvollkommenheit der vier Mächte anzusehen und legen einen besonderen Werth auf Alles, was geeignet ist, die Fortdauer dieses Einklangs zu bewahren. Sie haben sich das Beugen sich am Austausch der Noten des Herrn Anquet nicht beethalten. Die königliche Regierung glaubte bei der allgemeinen dama-

ligen Lage sich nicht befalls durch irgend eine Verpflichtung binden zu müssen; doch die Sprache, die sie zu mehreren Malen zu Petersburg geführt hat, den oben Erfolg geblieben, beweist hinlänglich, daß sie sich bemüht hat, den zu Wien formulierten Garantien eine praktische Bedeutung zu sichern, indem sie dieselben vom kaiserlich russischen Cabinet annehmen ließ.

Während nun einerseits die diplomatische Mitwirkung Preussens schon den Bemühungen der anderen Mächte gewonnen erscheint, um die Grundlagen des allgemeinen Friedens festzustellen, so beweisen andererseits seine Verhandlungen mit Oesterreich nicht minder, daß das königliche Cabinet, durchdrungen von dem Geiste der Interessen, die durch eine Verlangsamung der drohenden Haltung Rußlands gefährdet würden, in der Grenze gewisser Conventionalitäten selbst seine militärische Mitwirkung eingetauscht hat. Zu allen diesen Beziehungen besteht bereits eine Analogie der Haltung zwischen Preussen und den Mächten, welche eben den Vertrag vom 2. December unterschrieben, und der König, unter erbitterter Gebieter, ist zu weit entfernt davon, sich über die unüberwindlichen Schwierigkeiten ganz erschrecken zu lassen, wie nicht genügt er sein, im Interesse sich raschen und billigen Friedens, wie dem künftigen Gleichgewichte, das derselbe verbergen soll, durch neue Stipulationen eine Uebereinstimmung zu betreiben, deren pacifizierendes Gewicht berufen sein möchte, heilsamen und entscheidenden Einfluß zu üben.

Audem er von diesem Gesichtspunkt den Vertrag vom 2. December auftritt und mit Verdrückung erkennt, daß derselbe Elemente der erwähnten Luft in sich schließt, hat der König, unter erbitterter Geiz, doch in den meisten seiner Artikel das Untrügliche sehr natürliche Sprache seiner speciellen Bestimmungen weitergegeben, d. h. eines Einverständnisses zwischen den Bestimmten und Oesterreich. Hinsichtlich, — und sicherlich wird die Nichtigkeit dieser Bemerkung nicht der billigen Erwägung und einigen ihrer besonderen Stipulationen zustimmt, sich nicht in der Lage befindet, einem bereits abgeschlossenen Vertrage beizutreten, sondern vielmehr geeigneten Falles seinerseits eine ähnliche Uebereinstimmung abzuschließen. Zu diesem Ende und um klar seine eventuellen Gefühlsregungen festzustellen, fand sich unter erbitterter Gebieter bestimmt, sich von Neuem die Frage zu stellen, was denn wohl ungefähr die Auslegung wäre, die den vier Garantienpunkten zu geben, welche im August als Basis der Unterhandlungen zwischen den Cabineten von Paris, London und Wien vereinbart worden, worauf dieselben in ihrem Verlaufe Bezug genommen und die zu Petersburg von Preussen unterzeichnet und jetzt ohne Verzug und zwar in ihrer ursprünglichen Fassung von Rußland angenommen worden. Es ist klar, daß diese Auslegung dazu bestimmt ist, gewissermaßen den Mittelpunkt zu bilden, um welchen sich alle Schritte drehen, um zu der Wiederherstellung des allgemeinen Friedens zu gelangen, und welche diesen Schritten, die es diplomatisch oder militärischer Natur, ihren wahrhaften Charakter zu erkennen und zu bezeichnen.

Je mehr der König, unter erbitterter Gebieter, die hohe Bedeutung des Schrittes würdigt, den die Cabineten gethan, welche den Vertrag vom 2. December unterschrieben, indem sie Preussen eingeladen, denselben beizutreten, und je mehr er, Se. Majestät wünschten, den Bestimmungen zu entsprechen, die diesen Schritt eingeschrieben, desto mehr glauben wir uns der Erfüllung hingegen zu müssen, daß vertraute, Erklärungen über die Auslegung der vier Garantien uns in den Stand setzen werden, die Langeweile der Verpflichtungen zu beseitigen, die eingegangen wie in der Lage sein werden. Der König beauftragt Sie daher, Herr Graf, sich in diesem Sinne gegen Herrn Treuen de Vulpis (Lord Clarendon) auszusprechen, indem Sie Ihrer Sprache den Charakter von Aufrichtigkeit und Vertrauen verleihen, der der beste Beweis des aufrichtigen Willens ist, sich zu verständigen.

Wien, den 1. März 1850.

Oesterreich.

Unter die der Gerichtsbarkeit der Handelsgerichte zuverwehrend Streitigkeiten zwischen Handelsleuten oder Fabrikanten auf der Betreibung ihrer Geschäfte dürfen laut civilgerichtlicher Entscheidung Streitigkeiten zwischen Personen, die nur eine freie Beschäftigung (z. B. den Productenhandels) treiben, nicht geredet werden; dieselben gehören vielmehr zur ordentlichen Personal-Jurisdiktion des Oesterr. Reichs.

Die Uebertragung des Eigentums einer Grundstückschaft von dem Vater auf dessen minderjährigen Sohn begründet sich nicht allein nicht auf die Entstehung des Sohnes aus der väterlichen Gewalt und ist mit der Entstehung der Forderung einer eigenen Hausabhaltung des Sohnes nicht gleichbedeutend.

M. K. aus dem Niesenebberge, 5. Januar. (Nicht hand.) Während Sie in Wien auf der Kärntnertheater bei lauchenden Sonnenchein promenieren und Sie und da vom Glacis einzelne Orkanalben den mit leiser Tritten nachdenklich grübelnd verfinden, sieht hier der Winter mit weißem webenden Mantel über die Berge, durch die Schluchten; Niemand wagt sich ganze Wochen lang aus seiner Hütte, außer den zahlreichen Verkündern, in Lumpen gekleidet, welche sich im Schweiße ihrer Arbeit den Schnee von den Hüften wegräumen müssen, um die Gabe der Menschen zu empfangen. Die Sterbenden erkalten früher im Vorgerichte des grauen Schneegabes, denn man sie anvertrauen muß, bis der Sommer kommt — kein Fußmann will anspannen, ich bin hier gefangen — die Luft ist vom Schneewirbel verpestet, der Weber, bei dem ich wohne,

wird bald verhungern müssen, wenn sich das Wetter nicht ändert; er klopft die Keimwand, daß sie nicht so durchsichtig erscheine dem Auge des Händlers; aber es heißt dann: die Keimwand ist geklopft! Klopft er sich nicht, so heißt es: sie ist zu schütteln! — Wegezinsen sind von einem Hause zum andern ausgeht — die Hunde heulen — wer sich hinausgewagt, steht wieder alsbald nach Hause um, denn er sinkt in die Wüsten, mit Pferden ist's noch schwerer, denn sie verlieren im tiefen Schnee allen Muth und man möchte sie herausarbeiten — die Leute lachen mich aus, daß ich mich in meinen romantischen Gefühlen verfangen — mit meinen Gummischuhen gleite ich bei jedem Schritte aus — die Brüden über die Bäche sind festgeschwommen, Unglücksfälle schon geschehen — ich leide beim Ofen am Tag bei Lampenlicht den Wicor von Wafelsch, sonst würde ich vor Langeweile — die Frierer haben Koffische, wozu sie sich auf der Oberfläche des Schnees bleiben — so betreiben die gewöhnlichen Contraste im Leben neberneinander, im Name die Klimato, in der Zeit die Epochen.

b. Von der italienischen Grenze, Ende Decemb. (Oesterreich Aus-sichten) Die Hoffnungen der Ordnungsgenossen, welche im vorigen Jahre selbst nach dem übel abgelaufenen Verlaufe in Mailand noch überaus gespannt waren, gehen mit dem Schluß dieses Jahres schließend auf die Reize. Das große Wort, welches sie und da zuweilen noch öffentlich geführt wurde, ist gänzlich verfallen und selbst in engeren Kreisen ist man unge- wöhnlich kleinlaut geworden; die Illusionen schwinden dahin wie Gis am der Sonne. Der jüngste große Proceß in Rom veränderte den letzten Zusammenhang, welcher der republikanischen Partei noch einen gewissen Wirkungskreis gab. Die geheime Gesellschaft, welche unter der Firma „Associazione nazionale italiana“ längere Zeit ihr Wesen trieb und die Bestimmung hatte, die geschehenen Regierungen zu kürzen, hat durch Entdeckung und Verhaftung ihrer Führer zu bestehen aufgehört. Nicht weniger als 55 Individuen, zahlreiche Briefe Mazzini's und anderer Führer, welche über viele Details Aufschluß geben, waren in die Gewalt der Behörden gefallen, und es war ermöglicht, durch den Umfang der aufgegriffenen Ver-schancen der concentrirten Thätigkeit der Revolutionärspartei ein Ziel zu setzen. Das dieselbe bis dahin ziemlich umfassender Natur war, zeigen die Proceß-acten, welche jetzt in die Öffentlichkeit gedrungen sind, und von denen die Be-zugnahme Zeitung einen bemerkenswerthen Auszug liefert. Nach diesem wird z. B. die Existenz der eben genannten geheimen Gesellschaft durch folgende Documente bewiesen: 1. durch die Aukemachung vom 4. Juli 1849, unterzeichnet von Mazzini, Tozzi und Montecchi, mittelst welcher ein italienischer Comité als Centralcomité in Zukunft gebildet Vereinigung Italiens eingestiftet wird; 2. durch die Proclamation vom 8. September 1850 von Venedig, unterzeichnet von Mazzini, welche den Italianern sagen soll, daß die Revolution durch Aufstände herbeigeführt werden muß; 3. durch die Organisation der Associazione italiana im Kirchenstaat, welche ein Central-Comité zu Rom, ferner Provincial- und Gemeinde-Comités ein-gestiftet und die Mitglieder derselben und deren Wirkungskreis bestimmt hat; 4. durch das Reglement für die Municipal-Comités, bestehend aus 20 Artikeln, worin die Mitglieder in Decemien und Centurien eingetheilt sind; 5. durch das Circular von Mazzini d. d. Venedig 10. September 1850, welches ein Anlehen von 10 Millionen Lire im Namen des römischen Volkes machen will; 6. durch ein weiteres Circular Mazzini's vom 11. September 1850, worin bekannt gegeben wird, daß dieses Anlehen zum Ankauf von Waffen bestimmt sei; 7. durch ein Circular von Mazzini & Comp. vom 15. October 1850, welches jede Theilnahme der österreichisch-italienischen Provinzen an dem Anlehen verbietet und diese gänzlich davon ausschließt; 8. durch eine Proclamation des römischen Central-Comités, im Januar 1851 erlassen, welche neue Schulderhebungen voraussetzt, den Ankauf fremder Waaren verbietet, und gegen die Geistlichkeit und den Papst aufreist; 9. durch die heimliche Thatschrift des Central-Comités zu Rom, am 12. März 1851, mittelst welcher das Publicum vor dem Ankauf von 50 von der römischen Polizei mit Beschlag belegten Scheinen des Mazzinischen Anlehens genannt wird. Nach jeder andern Seite von späterem Datum werden uns den Proceßacten Seite 46 erheben.

Man sieht hieraus, daß die revolutionäre Partei in Italien ununter-brochen thätig war, und ihr von einem Centralpunkte ausgehenden über-einstimmenden Willen die ganze Thätigkeit der Behörden bis noch vor kurzer Zeit in Anspruch nahm. Jetzt darf man endlich einen Aufbruchpunkt entgegengehen, da sich die politische Lage Europas bereit gestaltet hat, daß den revolutionären Köpfen jeder Stützpunkt fehlt, um noch einen Erfolg zu hoffen. Nicht allein daß Lande, die noch vor Kurzem entzündliche Anhänger ihrer unglückseligen Hauptes waren, sich jetzt still zurückziehen, ihr Geld und ihre Haut nicht länger zu Wette tragen wollen, sondern auch weil die Führer selbst mit dem Ablaufe dieses Jahres die Uhr ihrer Pläne und Hoffnungen ablaufen sehen.

Deutschland.

Berlin, 6. Januar. *Memoire für die Rückkehr der Juden nach Spanien.* Die öffentlichen Blätter haben bereits des *Memoires* gedacht, welches der Rabbiner Dr. Philippson in Magdeburg Namens der eulischen Juden wegen deren Wiedereintritts in Spanien an die Cortes geschickt. Solcher Art, welche die „Zeit“ mittheilt, werden den Beweis geben, mit welcher Unbegrifflichkeit die Ungelegenheit von den Juden betrieben wird. Das *Memoire*, welches der spanische Vice-König in Berlin aus Spanische überreichte, ward dem Präsidenten der Cortes in 500 elegant ausgestatteten Exemplaren zur Vertheilung an letztere durch Vermittelung des französischen Gesandten in Barcelona überliefert. Dieses bediente sich aber noch hiesiger der Vermittelung hochgeachteter Persönlichkeiten, bemühte sich aber noch gleichzeitig, die spanische Presse günstig für das Gesuch zu stimmen. Das ist ihr denn auch bei den angeführten Journalen gelungen. So begreifen namentlich *Los Novedades* das Gesuch freudig, besonders in staatswirtschaftlicher Beziehung große Hoffnungen an die Wiedereinnahme der Juden knüpfend. Einen gleichen Standpunkt nimmt der *Glomer* ein, seinem Autor, welcher dem Heile und dem Vermögen der Schächer goldene Früchte verspricht. Nur die *Capacitan* erhebt beherrschend Zweifel gegen die Behauptung des *Memoires* von der früheren Ausweisung der Juden in Spanien, als die der christlichen Bevölkerung, indem sie freilich hinzusetzt, daß in diesem Falle die Christen nichts Günstiger zu thun hätten, als bei der Ankunft der Juden mit Saß und Pad vollenzuproffiren.

Halle. Professor Leo, welcher als Historiker auch in unserm Vaterlande manchen Verehrer zählt, äußert sich in seiner Zeitung, dem *Hallischen Volksblatt* für Stadt und Land, über den gegenwärtigen Krieg in folgender Weise: „Die Unverletzlichkeit der Zäfel erhalten wollen, grenzt an Gotteslästerung; die Herr zu Aelton Englands und Frankreichs setzen in diesem Moment in einander und flachen Einnde des Trauels, das Gebot jedes Christen hart und soll sein, daß Gott der Herr sie auf jede mögliche Weise vernichte und zerstörte, wie er denn durch seinen Würgengel, die Hehler, den Aufang gemacht hat.“

Frankfurt, 5. Januar. [Vundestagsgcsitzung.] Geseien fand die erste Vundestagsgcsitzung in diesem Jahre statt, in welcher die Abnähmung über den von der Militärcommission ausgearbeiteten neuen Entwurf der ersten fünf Abschnitte der Vundestkriegs-gesetzgebung erfolgte. Wie wir hören, sind dieselben in der von dem Militärschiedung vorgelegten neuen Fassung angenommen worden. Dem Vernehmen nach ist auch nach dem Antrage der Debarations-Commission beschlossen worden, die Welletheit der früheren deutschen National-Verammlung dem germanischen Völkern zu Münster zu überlassen. Außerdem erstellten mehrere Anträge von Regierungen, unter anderen von Preußen in seiner Auftragskammer mit Preußen wegen der katholischen Kirche in Pommern und von den freien Städten in einer Auftragskammer zwischen Hannover und Lippe, in welcher letztere zur Zahlung verurtheilt ist. Von dem englischen Gesandten beim deutschen Bunde wurde die Aufhebung der Botschaft der russischen Botschaft angezeigt. *Schwärzburger-Kudelschrad* ließ seine militärische Standeplätze verlegen und endlich fand die Wahl einer neuen Declamations-Commission statt.

Italien.

Pa. Turin, 4. Januar. [Erdbeden. Neujahrsgewitter.] Das alte Jahr hat hier mit Erdbeden geendet und vor dem Scheiden Winternes und Eignern noch einmal die Köpfe geschüttelt. Es war das dritte mal im Jahr 1854, daß uns diese Erschütterungen heimsuchten. Aus fast allen Küstentheilen der Riviera, sowie aus den Städten Genua, Novara, Isonzo laufen uns gleichzeitig die Berichte über dieses Phänomen ein, welches mehr als alle früheren die Bevölkerung von Stadt und Land in Schrecken setzte. Es machte sich in drei Stößen bemerklich, wovon der erste sich überall als der intensivste und nachhaltigste zeigte. Derleiße Vorbedachtungen mangeln der frühen Morgenstunden halber (um 2^u Uhr Morgens des 29. December); doch wurde der erste Stoß fast überall als ein scharf und aufreißend und die zwei folgenden als wellenförmig bezeichnet. In Montebello-Plazza wurden die Häuser, besonders aber die Kirche mehr oder minder beschädigt; vier auf der Höhe der Hauptfronte befindliche Pyramiden fielen herunter zu Trümmern. Hier wie in Nebentheilen fingen die Glocken der Kirchthürme an zu läuten, als wären sie von Menschenhänden gezogen; an andern Orten blieben die Uhren, durch's mächtige Schwallen gestört, stehen und die letzten Zeiger bezeugen noch zur Stunde den Moment des vorübergehenden Stresses.

Am Neujahrstag hatten wir bei heiterer Luft und reinem Himmel eine schneidende Kälte, und den hier weilenden Deutschen und andern Nordländern ward das hier zu Lande seltene Vergnügen einer Schlittschuhparade auf überfrieren Matten zu Theil; allein schon am Abend desselben Tages stellte sich ein glühender, Menschen und Thiere lähmender Streich ein, welcher in mächtigen Stößen Alles vor sich hinwarf und Eis und Schnee spullos vorjagte.

Ans Venedig wird der Gazz. di Venezia vom 26. v. M. geschrieben: In der Stadt und Provinz Ancona ist die Cholera mit ziemlicher Heftigkeit ausgebrochen; auch in Ravenna sollen mehrere Fälle vorgekommen sein.

Der Minister Tesconi (*Forster*, 8. Januar) veröffentlicht ein großherzogliches Decret, durch welches im Hinblick auf die decretirte Aufhebung des Belagerungszustandes in Livorno die Aemter eines Civilgouverneurs und

eines Marine-Sanitätspräsidenten daselbst wieder creirt werden. Die Attributionen des früheren Militär-gouvernements von Livorno übernimmt der dortige Flottencommandant mit dem Titel eines Militär-Obercommandanten von Livorno und des Continental-Livorno.

Aus Parma wird vom 2. d. M. gemeldet: Ihre t. Hoh. die Regentin hat gestern, auf dem Thron an der Seite Sr. t. Hoh. des Herzogs Robert I. sitzend, und umgeben von den Hofschänen, die Circulationen und Ergebenheitsbezeugungen der verschiedenen Corporationen und Behörden des Staates entgegengenommen.

Großbritannien.

5 London, 4. Januar. [Das Ministerium. Heerwesen. Die Zeitungen.] Lassen Sie sich durch die Gerüchte von Ministerstreifen nicht verleiten, eine durchgreifende Aenderung im Gouvernement zu erwarten. Diese Gerüchte haben periodisch wieder und haben dem Worte Ministerstrijis alle seine Schreden genommen. Die Krisis ist der habituelle Zustand der Ackerden Verwaltung: hat die Erstgese des Cabinets zu gefährden, gehört sie eben nur zu den Lebensstörungen desselben; ja, man kann sagen, daß Krisis und Coalition's Cabinet nur zwei Ausdrücke für dieselbe Sache sind. Möglich, daß Reibungen, Eifersüchteleien, Vorwurfs, volle Ermahnungen der Minister den präcisen Boden, auf welchem die Coalition steht, immer von Neuem entziehen; sicher aber auch, daß nach solchen Auftritten die Mitglieder des Cabinets stets flacker einsinken, wie sie mit einander stehen und fallen. Möglich, daß Lord Palmerston seinem Gese von Zeit zu Zeit ins Gedächtnis zurückdrückt, daß derselbe nicht unentzerrt ist; sicher aber auch, daß der Minister des Innern, die Deckung, welche Lord Aberdeen allen seinen Collegen bietet, wohl würdigen, gar nicht nach einem hervorragenden Posen trachtet. Möglich, daß Lord John Russell oft mit Wehmuth auf die hohe Stellung zurückblickt, die er mehr als Haupt der populären Partei Englands und als Leiter der Staatsgeschäfte einnahm; sicher aber auch, daß weder Lord John noch die Whigs fortan fähig sind, selbstständig die Regierung zu führen. Die Reformpartei ist desorganisiert, auf die sogenannten independenten Liberalen kann Lord John Russell nicht mehr zählen, eine große Anzahl der Whigs ist misgerichtet; und dieser Stand der Dinge erspringt nicht etwa kleine persönlichen Mächtigkeiten, sondern der Thatfache, daß die politischen Reformenmännerbühne — das bisherige Band der Partei — durch die eisenwische Reform antizipiert sind. Mit vollem Rechte drängen die Schüler Sir Robert Peel's die Whigantiffraktion aus den wichtigsten Stellen des Cabinets, und Lord John Russell, der Vorkämpfer seiner Sache, wird, was vielleicht schmallen, wird jedoch nur durch einen ersten Stoß dasjenige Cabinet erschüttern, das ihm wenigstens einen Keil des Machtgemonies sichert.

Wie sehr sich das Stichwort der Reform zu einem Begriffe ausbildet, der dem altantiaristokratischen Wesen des englischen Verfassungsgese gefährlich wird, zeigt sich wieder an der Art, in welcher das Publicum die Frage der Armee-erwallung behandelt. Da soll sofort dem Privilegium der jüngeren Schäre der Antikrotratie auf die Officierellen ein Ende gemacht, die Verbesserung allen Ständen eröffnet, eine gewisse Regelmäßigkeit eingeführt werden. Man denkt nicht daran, daß man durch solche Aenderungen direct der Censorship entgegengehe.

England ist in seinem Heerwesen immer einen Schritt hinter der Entwicklung des Continents zurückgeblieben. Frankreich hatte längst sein hebedes Heer, als Karl der Gste an dem Verände, sich durch die Schaffung einer selbstständigen Handtruppe unumschränkt zu machen, unterging. Gese Gremwell bildete ein hebedes Heer, dessen Ansehen eine tief wegzulende Abnennung gende in den confederativen Kriegen des Landes begründete. Die Einführung der Censorship wurde in England, wurde an den jetzigen gesellschaftlichen Zuständen rütteln. Die niederen Stände, deren Gassenbewusstsein bisher sorgfältig gepflegt wurde, würden auf einmal einen weiteren Horizont aufheben; heilig gehaltene Unterschieden würden schwinden, ein Gefühl der Gleichheit aufstehen und Forderungen laut werden, die seit der Zeit der Kwellen nicht gehört wurden. Das Ministerium wird daher die äußersten Anstrengungen machen, ehe es sich zur Censorship aufschließt, und doch ist schwer abzusehen, wie es dieses Schreit, falls der Krieg großartige Dimensionen annehmen sollte, vermeiden will. Die Anwerbung von fremden Söldnern, durch welche es sich helfen zu können meinte, wird schliefelagen oder doch unter seinen Umständen denjenigen Grrag liefern, den man vielleicht erwartet hatte; die Rekrutierung in Land selbst bleibt unergiebig. Der Grund für die letzte Entscheidung ist einfach.

Es war früher das platte Land, welches das Material für die britischen Armeen vergab. Und um den ländlichen Engländer, den Knecht, die jüngeren Söhne des kleinen Bauers zum Gintritt in das Heer zu bewegen, hielt man den Sold des Gemeinen stets auf gleicher Höhe mit dem Lohn des Landarbeiters. Nun hat aber die Preseparat, welche besonders im vorigen Jahre ihr Füllhorn über die englischen Agrikultursleute ausstreckte, auch den

Kohn in den Grafschaften herausgetrieben, so daß derselbe höher ist, als das Gehalt der Soldaten. Da überdies die Bevölkerung des flachen Landes gegen diejenige der Städte in der Minorität ist; da der Ackerbau die Hände, die ihm zu Gebote stehen, auch braucht und gut bezahlt; ja da er wahrscheinlich einen Theil der südlichen Arbeiter zu sich herbeiziehen wird, so sieht man ein, warum das platt Land nicht mehr diejenige Menge von Recruten, welche die kritische Lage der Dinge fordert, liefern kann. Aus manchen Grafschaften, die zu den Zeiten der Napoleonischen Kriege ganze Regimenter stellten, kehren die Wehrfähigen jetzt verzeihelt mit einer kleinen Truppe von 40 oder 50 jungen Leuten zurück.

Große Plätze an den Straßenenden thun dem lesenden Publicum kund, daß die Sunday-Times übermorgen mit einem leitenden Artikel Kossuths über Grisebach machen werden. So viel man hört, hat der ungarische Gründung dieses Blatt angefaßt, um es zum Organ derjenigen Bestimmungen zu machen, die er bisher auf Meetings predigte. Mazzini, Ledru-Rollin, Victor Hugo, heißt es, werden seine Mitarbeiter sein. Dem Blatt ist kein langes Leben zu prognostizieren; das englische Publicum ist überhaupt gegen das Zeitungswesen sehr indolent; es liebt die Kritik nicht, um wenigstens die eines Auslandes, und es hält es nicht einmal der Mühe werth, seine einheimischen Blätter so, daß sie mit Ehren existiren können, zu unterstützen. Eine Anzahl Londoner Zeitungen sind gerade jetzt in einer Krisis begriffen. Der Morning Chronicle kann trotz der 4000 Pfund jährlichen Zuschüsse, den er aus der Tasche der Posten erhält, und trotz der Einschreibungen, die sein neuer Besitzer in der Zahl der Correspondenten vernahm, kaum das Leben sichern; man sieht es seinen Artikeln an, daß sie in Noth und Verlegenheit geschrieben sind.

Daily News ist nach dem Tode Hunt's unter der Redaction des Mr. W. Weir kaum lesbar geworden: das Blatt hat sich mit der Regierung angeboten, und wenn es sich gut ausführet, wird man ihm Nachrichten zusammen lassen. Die Kosten bedt es nicht. Nur die Times, wenn sie auch in den offiziellen Kreisen, die sie gegenwärtig durch ihre rücksichtslosen Angriffe auf die Aemterverwaltung beleidigen, den Epithetonen „Old Dogs“ führen, schlagen tiefere Wurzeln, treiben mächtigere Zweige und vergrößern ihr Budget.

Franreich.

Paris, 2. Januar. [Herausziehung der deutschen und italienischen Mittelstaaten.] Der Moniteur war heute am Morgen der Anziehungspunkt aller Neugierigen. Was hat das Kaiserthum beschlossen? war die allgemeine Frage. Die Neugierde wurde gestärkt; der Kaiser hat gar nicht gesprochen. Nicht einmal diesem oder jenem Feindstand hat er nach seiner bisherigen Art einige feindliche Worte gegeben. Es behielt Alles den Charakter eines Hofceremoniells. Wie wir schon gestern sagten, war man auf seine hohe Bedenklichkeit dieser Bestellung gefaßt. Der Kaiser hatte seine Meinung in der Thronrede niedergelegt und die Gerechtigkeit, von der er sprach, ist eingetroffen. Der Horizont ist blutig gefärbt, eine Friedenszeit nicht zu hoffen.

Die Regiments-Commandeure, welche gestern ihre Officiere empfangen, ermunterten sie zum Helden und guten Betragen mit dem Bedenten, es werde bald eine Abreinnere gebildet werden, an deren Spitze der Kaiser selbst stehen werde. Der Gindrud, den diese Nachricht überal, wo sie bekannt wurde, hervorrief, war jener der Angst, daß der Kriegsschauplatz an die Grenze rücken, daß man Preußen bedrohen wolle. Die Angst ist jedoch eine eitle. Wohl werden im jetzigen Kampfe Neutralitäten nicht leicht bestehen können. In einem Kriege, wo das Gleichgewicht von Europa auf der Spitze einer Nadel reist, kann kein Staat seinen Ansehen heben. Belgien ist so gut wie reif zur Allianz mit den drei Verbündeten. Es ist jedoch natürlich, daß man gegen diesen Staat jede mögliche Rücksicht nimmt, ihn nicht drängen will; man wird seine Hilfe, die wenig zählt, nicht leicht in Anspruch nehmen. Man will ihm nicht großen materiellen Schaden zufügen, da er zu geringen Verlusten leihen kann. Nützlich ist mit Piemont und den italienischen Staaten der Fall, die thun müssen, wozu sie Oesterreich und Frankreich werden. Diese beiden Staaten aber sind bereits über den Vortzug in Italien übereingekommen. Es ist dies eins von jenen Uebereinkommen, die wir bereits am Anfang als notwendige Ergänzungen des Decembervertrags darstellten. England hat hieran seinen Theil genommen. Es kommt weder dem englischen Ministerium gemein sein, darüber vor dem Parlamente Rechenschaft zu geben, noch konnten die zwei kaiserlichen Staaten die Einmischung des protestantischen Englands in die Angelegenheiten der Halbinsel wünschen. Sie sind bereit stark genug, die Mühe sowohl als den Besitzstand in Italien ungetrübt zu erhalten und jede gewaltsame Bewegung dort niederzulegen. Die Revolution in Italien selber von dem Augenblicke an alle Aussicht, als Frankreich sicher war, auf Oesterreich zählen zu können. Deshalb konnte man auch die sardinischen Blätter fortwährend

Zweifel an einem Bündnis zwischen Oesterreich und den Wehmächten äugen hören; man konnte stets das Gineuerken dieser drei Staaten als ein ephemeres, ihr vereintes Handeln als etwas nie zu Greichendes geschildert lesen. Der 2. December hat die Dinge vollkommen aufgelöst. Man kann auf dieser Seite vollkommen gefaßt sein.

Die kleinen deutschen Staaten im Süden werden eben so wenig lange ihre Neutralität wahren können, und ihren wir nicht, so schiden sie sich bereits an, dieselbe zu verlassen. Eingeklinkt zwischen Oesterreich und Frankreich, können sie nur der vereinten Bewegung Beider Folge leisten, da diese Feindwände sich von ihnen in ihren Bewegungen trennen lassen können. Wenn Oesterreich deren bedarf, wird und muß es auf Frankreichs Hilfe zählen können, ohne dabei von Staaten gehindert zu werden, die zwar selbstständig sind, aber doch nur eine zu untergeordnete Rolle spielen, um die großen Interessen Europas durch kleine Rechtsansprüche hindern lassen zu können. Eine Armees am Rheine ist nur ein Lager, das dritte zu den zweiten, die jetzt bereits in Frankreich bestehen, bestimmt zur Hilfe für Oesterreich, falls dieses eine solche in Anspruch nehmen wollte. Zu Zwangsmitteln gegen einen Großmacht wie Preußen zu schreiten, wäre der unvernünftige Weg, den man betreten könnte, und deshalb liegt er den Intentionen der französischen Regierung vollkommen fern. In einer Conferenz erfarbter französischer Diplomaten, die vor einiger Zeit der Minister des Aeußern veranlaßt, mit ihnen den Deutschland gegenüber einmütigen Weg zu betreten, äußerte und einigte man sich dahin, daß jederde Ansehen von Zwang, jedwede Drohung zu vermeiden sei, als das sicherste Mittel, es Preußen der öffentlichen Meinung gegenüber möglich zu machen — sich Rußland anzuschließen. Die Stimmung in Deutschland ist heute gegen die Politik, welche die preussische Regierung befolgt, weil man den Druck fühlt, den die bisher Rußland auf die deutschen Verhältnisse übt. Würde sich Frankreich einfallen lassen, in ähnlicher Weise zu verfahren, so würde die öffentliche Meinung gleich umschlagen. Preußen aber ist so organisiert, daß es mit der öffentlichen Meinung seines Landes rechnen muß; ist diese der Politik der Regierung entgegen, und ist ihr auch keine andere Stütze gegeben, so muß sie bald in das allgemeine Jahrawasser lenken. Die Zustimmung und der Druck der öffentlichen Meinung sind die besten Mittel, um Preußen zu befehlen. Davon ist der Kaiser der Franzosen wie sein Minister des Aeußern überzeugt. Hat doch schon das Circularschreiben des Herrn Thiers die Klugheit der deutschen Höfe die russenfeindlichen Vorgänge in einem Aufbugein verachtet, und doch wurde darin Deutschland nur der Rath gegeben, es möge ruhig bleiben und seinem ersten Staat, dem alten Kaiserthum, folgen. Rußland rüht zur Theilung, zur Umeinkunft. Herr v. Jasthof hat den Regierungen gratulirt, weil sie gegen ihre vier ersten Staaten vereinbunden.

Vor einigen Tagen soll das Schloß eines Mannes im Seine- und Sise-Departement, das als Anhänger der Regierung gilt, umstellt, und die Gatonnelle der Rammerham abgefordert worden sein. Es waren unter ihrer Adresse Briefe gekommen, die für die Dame bestimmt waren, und ein Einverständnis mit der Russen- und Emigrantenclique eines Nachbarns herbeigeführt. Die Dame soll in Untersuchungshaft gebracht sein; man spricht von Completen re.

Abbas Pascha soll die Absicht haben, einen „Moniteur“ zu gründen, und hat zu dem Zweck einen Baanten beigegeben, um sich über die Art, wie dieses Blatt eingerichtet ist, zu unterrichten.

Paris, 1. Januar. [Die Anleihe. Die Kufungen. Staatsratschüsse. Graf von Montebello.] Die friedlichen Hoffnungen beginnen nachdrager unversichtlich auf die Entschreibungen für die National-Anleihe einzutreffen. Man hofft so unversichtlich auf einen neuen Umfassung der Verhältnisse, daß man sich nicht beulen zu müssen glaubt. Die meisten Personen wollen noch einige Zeit warten; wenn dann die Subscription noch nicht gedeht wäre, so könnte man die Sache noch in den letzten Tagen abthun. Man hört sogar die Meinung ausprechen, ein naber Friedensschluß mache die Anleihe vielleicht ohnehin überflüssig. Jene, welche diese Ansicht theilen, schreiben zu vergessen, daß die Anleihe in allen Fällen abgeschlossen werden muß, da der größte Theil der 200 Millionen bereits vorausgibt ist. In den ersten 3 Tagen zählt man in Paris beiläufig 18 bis 20,000 Subscribenten, von denen die große Mehrzahl sicheren Angaben zufolge nicht mehr als 500 fr. Renten zeichnete. Wenn man die Departernentalpreise als den Spiegel der herrschenden Stimmung betrachtete könnte, so würde die die Thatfache constataren, daß von 200 Localblättern, die heute in Paris angeschrieben, ein einziges die Worte von Ulls) der Anleihe erwähnt. Es hat dies jedoch auf die Anleihe gar keinen Einfluß. Die Regierung hat nicht an die Bankrottheit, sondern an das kleine Capital appellirt und dieses zeichnet bereitwillig, weil es ein gutes Geschäft macht und die Sicherheit hat, nicht reducirt zu werden. Das große

unsern letzten Bericht seine wesentliche Veränderung erlitten. Von Anfang wurden nur Paris an den notigen Briefen, mitunter auch etwas darunter, begeben. Als Paris und Wien erster Qualität seien die Gänge höher fortgeritten, ohne daß Paris jedoch wieder benützt worden wären. Kassel, Gießen und heute dann mehrere Abtheilungen, größtentheils solchen früher Bestandsstellen zu. Unter, die Briefe waren zu Januar und Januar Februar 36/37, h. incl. 36/37, 36/37, h. pr. Gr. Specimen ohne Wechsel; nemlicher Paquet 51 fr. pr. Gr.

Breslau. 6. Januar. (Hollbericht.) In dieser Woche war es wieder sehr lebhaft im Wechselmarkt und es sind 1100 Btl. verkauft worden. Es waren 1600 meist russische Böden in 100 Preisen von 50 bis nahe an 60, sowie solche die um 70 Zhlr., russische Böden von 44—48 Zhlr. und Schindelmöbel 44—54.

Paris. 5. Januar. Die Börse erfuhr heute lebhafteste Schwankungen. Die Gänge wurden ein erstes Mal mit 3/4, zweite ausgeschrieben. Die 3/4, Rente fiel auf 66.10 und beugte sich, bis die zweite telegraphische Depesche mittheilte, daß die Gänge auf 66.00, 90/100, seien, was ein Prozent Differenz mit der ersten Depesche ausmachte. Die 3/4, Rente fiel also wieder auf 65.70. Die 3/4, Rente dann nach auf 66.95 und schloffen um 5 Cent. höher als gestern. 4 1/2, blieben unverändert auf 91.60; Banknote 2000; Nordbahn 837.50; Ostbahn 787.50; Eisenbahn 3/4, 37, Rente 32 1/2.

London. 5. Januar. Der Geldmarkt ist wieder außerordentlich lebhaft. Goldschmelze und Baring (sich aus den Devisen und Camp.) zur Abnahme an französischen Währungen erschienen. Es sollen viele Anordnungen eintreffen, und da 1000 fr. des Betrags als Deposit verlangt werden, ist die Reaction auf den Geldmarkt erheblich. — Das Institut der Nationalen Vereinigung des Geld (in ganz für continentalen Rechnung aufgestellt) werden.

Neuestes.

Wien. 9. Januar. Aus Berlin langte heute eine telegraphische Depesche an eine hiesige deutsche Gesandtschaft ein, nach welcher Preußen den Beschluß gefaßt hätte, der December-Allianz beizutreten.

Oberr Mantenkell hatte im Laufe des heutigen Tages eine vertrauliche Besprechung mit dem kaiserlichen Geschäftsführer und dem Grafen Kuel. Nach den Mittheilungen, die der französischen Gesandtschaft hierüber zukommen, bezeugen sich die Besprechungen auf den festen Entschluß des preussischen Cabinets, gegen Ausbruch Krieg zu machen, wenn dieser Staat nicht einwilligt zu den Friedens-Unterhandlungen sich geneigt zeigt, die ihm jetzt geboten werden. Diese Mittheilung machte in Paris, laut telegraphischer Meldung, den besten Eindruck.

E. C. London. 6. Januar. Die Gazette bringt folgende General-Ordre des Commandanten an Chef, Vicecomant Harding, datirt vom 15. December 1854: „Nachdem die Königin geruht hat, anzubefehlen, daß allen Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen von Ihrer Majestät Armee, mit Einschluß der kaiserlichen Artillerie, der Ingenieure, Sappeurs und Miniers, welche in dem nächsten und nächsten Heiligung in der kaiserlichen Armee, eine Medaille mit der Aufschrift „Crimea“ und einem passenden Wappenspruch versehen werde, und daß solche Medallien überdies mit Spangen, welche die Aufschriften „Alma“ und „Infernam“ führen, versehen werden sollen, um an jene erinnert zu werden, welche diese Schlachten mitgemacht haben: wünscht der commandirende General an Chef, daß dieser Beweis von Ihrer Majestät huldreichster Anerkennung der Dienstleistungen jener Truppen, die unter den Befehlen des Feldmarschalls Lord Raglan stehen, in einem Tagesbefehl der Armee bekannt gemacht werde. Feldmarschall Lord Raglan ist aufgefordert worden, die Namenten jener einzuschicken, welche auf diese ehrenvolle Auszeichnung Anspruch haben.“

Die Gazette macht ferner bekannt, daß in Ermangelung eines Ueberschusses in den Revenuen dieses Jahres kein Fond zur Tilgung der Nationalschuld verlegt.

Der „Soldat“ mit Lagerverräthern aller Art für die französische Armee geht heute von Southampton in See. Er hat unter Anderem 250 Heilighäuser, jede für 30 Mann eingerichtet, an Bord, und werden von Southampton für französische Rechnung im Ganzen 1800 solcher Häuten, das Stück zu 21 Pf. St., exportirt werden.

Der Marine-Minister wird, wie es heißt, vom Parlament eine Verärgerung der Flotten-Mannschaft um 7000 Matrosen verlangen, deren Zahl sich somit für das Jahr 1855—1856 auf 70,000 belaufen würde.

Oberr M. wurde, der sich im denkwürdigen Feldzug von Seinde unter Sir Ch. Napier hervorgethan hat, ist nach der Krone beordert, um dort einen wichtigen Posten im Verpflegungssamt zu übernehmen.

Das Ausbleiben von den vielen Gesandten des Times-Correspondenten aus dem Lager hat hier und in Paris zu den abnehmenden Gerüchten Veranlassung gegeben. Die verbreitete Fesseln war, der freimüthigste Correspondent des von Lord Raglan ausgewiesen worden. An dem Gerücht ist kein wahres Wort. Die Times erklären, daß ihr Berichtstatter, der alle Leiden, Entbehrungen und Gefahren der Armee reichlich getheilt hat, sich gewöhnen sah, um einen vierzehntägigen Urlaub nachzusuchen, den er zu einer Reise nach Constantinopel benützen wollte, wo er Pelz, Ofen, Winterstiefel und andere Lager-Güter einzukaufen hat.

Am Dienstag hat der Himalaya mit einer Ladung franker und vertheiltem Alma, Balaklava- und Infernam-Geldern von Portemouth an. Man wußte 24 Stunden vorher von der Ankunft des Dampfers, aber Niemand bemühte sich an den Landungsplatz zum trübenden oder besehenden Empfang der armen Leidenden — Niemand als die Zollbeamten, welche seine Seele auszuheilen ließen, bis jeder Tomiker untersucht war. Times besprechen den Vorfall in einem sehr bitteren Tone.

Paris. 6. Januar. Die Anleihe nimmt einen guten Fortgang. Ausßer den 60 Millionen Franken, welche die Gesellschaft des Credit mobilier gezeichnet hat, zeichnete die Corporation der Beschäftigten 20 Millionen Franken, und die Refectamenten hat 160,000 francs Rente verlangt, fast 80,000 wie anfangs beschlossen war. Die Discussion über die Accrutiungsgesetz hat gestern im Staatsrath mit großer Lebhaftigkeit fortgedauert. Der Kaiser sagte, nachdem er eine Anzahl Reden für und gegen das Gesetz angehört hatte, lächelnd: „Meine Herren, ich weiß nicht mehr, wie ich votiren soll. Glücklicherweise kann ich mich der Abstimung enthalten.“ Man sagt, daß eine der wesentlichen Ursachen der nun officiell angekündigten Nichttheilnahme des Prinzen Napoleon seine häufigen Abschlüssen mit dem Verdictsbuch waren.

Neueste telegraphische Depesche.

London. 9. Januar. (Mittwoch.) Lord Russell ist gestern nach Paris abgereist, seine Gemalin begleitet ihn. Die Nachrichten sollen neben den schwedischen Unterhandlungen fortgesetzt werden. (Zeit. Corr.)

Theater.

A. F. Hof-Theater. „Das Concert.“ Lustspiel in vier Aufzügen, von Rodolph Benedix.

A. F. Hoftheater nach dem Kärntnerthore. „Die Hugenotten.“ Große Oper in fünf Acten, nach dem Französischen des Scribe, Musik von Meyerbeer.

Wiener Börsen-Bericht vom 9. Januar 1855.

	Heute	Heute		Heute	Heute		Heute	Heute
	Geld	Wechsel		Geld	Wechsel		Geld	Wechsel
5% Metallbills	83 1/2	84 1/2	Bank-Aktion	1005	8, 12, 20	1015	1020	
2% Letz. B.	94	95	100% Staatsanleihen-Aktion	95	95 1/2	95	95 1/2	102 1/2
5% Metallbills (Wien)	91 1/2	92	Nordbahn-Aktion	201	200, 199	200	200 1/2	126
5% Grundrent. n. 6.	80 1/2	81	100% Staatsanleihen-Aktion	117 1/2	16, 15, 17	117	118	126 1/2
5% Letz. a. d. Grund.	75	79	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121
5% Letz. a. d. Grund.	75	79	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121
5% National-Anleihe	80 1/2	81	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121
4 1/2% Metallbills	73 1/2	74 1/2	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121
4% Letz.	64 1/2	64 1/2	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121
4% Letz. (Weil. B.)	92 1/2	92	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121
4% Letz. (Weil. Mail.)	92 1/2	92	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121
3% Letz.	50	50 1/2	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121
2 1/2% Letz.	41 1/2	41 1/2	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121
2 1/2% Banco.	58	58 1/2	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121
Letz. vom Jahre 1854	234	234	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121
Letz. v. 1850	120 1/2	120 1/2	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121
Letz. v. 1851	100 1/2	100 1/2	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121
Gemeinrenten-Aktion	13	13 1/2	100% Staatsanleihen-Aktion	91	91	91	92	121

Anhaltend steigende Tendenz. Alle öffentlichen Staatsfonds, besonders National-Anleihen, 1854er Lose, in lebhafter Nachfrage und 1 bis 2%, höher. Der National-Anleihen verläuft, daß man ihn nachdrücklich überkauft an die Staatskasse werden discountirt. Bank-Aktionen stiegen sich 15 Pf. St. Ende vom Nordbahn-Aktion anfangs bis 201. Kaiser Grundrenten-Aktion bis 120 bezahlt, werden gegen Ende 2% billiger. Wechsel und Comptanten wurden 1/4 bis 2% billiger.

Uebermorgen

um 6 Uhr Nachmittags

beginnt unter Aufsicht und Leitung der Herren Abgeordneten des hohen
k. k. Finanzministeriums und der wohlwollenden k. k. Lotteriedirection die
Haupt- und Schluß-Ziehung
der großen Realitäten- und Geld-Lotterie.

Bis 4 Uhr Nachmittags

sind bei jenen Herren Collectanten Lose zu haben, wo die betreffenden
Anschlagzettel angehängt erscheinen.

G. M. Perissutti,

k. k. priv. Großhändler.

100—1

Interessante Nachricht.

Ein pensionirter Beamter, Herr J. E. kam von Leipzig heimlich nach Wien und in
Wien, legte in die kleine Lotterie ein gewisses Verstecktes Los und als 300 f. und 400 f.
Gewinn angesetzt befindet er sich und auch in der durch das Versteckte Los und 400 f.
garantirten großen Realitäten-Lotterie zu versuchen, kaufte sich gemeinschaftlich mit dem Wägenmeister
in Wienwald Herrn Johann Geisler einige Lose dieser großen Lotterie und es gewonnen in der am
4. November stattgefundenen Versteigerung die beiden Gewinne die 1000 Silberloos. Herr Geisler
war unglücklich in Wien und hat die von dem genannten Großhandlungshaus für die Abtretung des
Waisens mit den 1000 Silberloos abgetreten Prämie von 5000 Gulden, seine Verluste
17,000 fl. 20. 22. abgedeckt. Die zwei Freunde wollen mit den 1000 Silberloos der Glück weiter
noch in der am 12. und 13. dieses Monats erfolgenden Haupt- und Schlußziehung versuchen, um
dann, falls sie keinen großen Treffer damit machen, das laut Spielplan ihnen jedenfalls zukommende
Minimum von 12,000 fl. zu nehmen.

Lose zur obgedachten großen Realitäten- und Geld-Lotterie
sind in Auswahl beim Unterzeichneten zu haben, wo viele bekannt
sich mehrere Haupttreffer ausgegeben wurden.

Ignaz Sterzinger Eder von Streitsfeld,

Stadt, Ringstraße Nr. 874.

98—2

Nachricht

an sämtliche auswärtige Geschäftsfreunde

des k. k. priv. Großhandlungshauses

G. M. Perissutti in Wien.

Bei dem fortan lebhaften Absatz der Lose meiner großen, schon am 12. und 13. dieses Monats
zur Haupt- und Schlußziehung kommenden

Geld- und Realitäten-Lotterie

und bei dem Umstande, daß ich, da dieselbe nur eine mäßige Anzahl Lose enthält, die große Menge meiner Geschäftsfreunde nur verhältnißmäßig gering betheiligen
konnte, dürfte es sich bei vielen derselben erzeigen, daß sie gerade in den letzten Tagen vor der Ziehung, an welchen sich der Begehren nach Lose
immer zu steigern pflegt, damit bereits aufgefunden haben; in diesem Falle also ermäßige ich alle Lose, welche mindestens noch 20 Lot zu erhalten wünschen,
mich davon auf meine Kosten durch Telegraphen zu unterrichten, wonach ich ihnen die verlangten Lose sogleich durch Briefen unter recommandirtem
Couvert zusenden werde.

Wien, am 4. Jänner 1855.

Auf zwei Landgüter wird ein Geldanlehen gesucht.

1. Der halbe Theil einer in Ungarn, Szab-
bazar Comitate, neben einer befahrenen Landstraße,
von Großwardein 2 1/2, von Debreczin aber 5 Meilen
Entfernung, bei sogenanntem Grmellet, in der Um-
gegend der den weltberühmten Salaten-Stein erzeugen-
den Gletschbühne gelegen, ebenfalls einem
sehr fruchtbaren Wein erzeugenden Erdreich; dieselbe ist
Eigentum des Gehobenen oder Gutsbesizers.

Das fragliche Landgut besteht aus 800 Joch
Allodial-Acker, Wiesen und Waldung, beinahe 1000
Bauer, theils 7, theils 9 Joch tragenden, und 200
Bauer Allodial-Wiesengärten mit einem großen Wirt-
shaus im Orte selbst; ferner aus einem mit großem
Besraum und herrschaftl. Ansehnlichkeit versehenen alter-
thümlichen Herrschafts-Wohngebäude, bestehend aus
7 gemauerten Zimmern; dem Wohnhaus abgetheilt
befindlich ist ein großer Verkauf, Stallungen und
Schuppen, alle mit geschmachten Dachziegel gedeckt.
Im Hofe selbst sind auch die Wirthschafts-, Beamen-
und Kuchenschicks-Wohnabtheilungen, Küchen, Kam-
mern, Wagenställe etc. Unter dem Gebäude —
eine Seitenfront — ist ein großer Keller, von welchem
durch mehrere Abgänge bis zu Meilen langer Keller
ausgewiesen. Hinter dem Gebäude ist der große Ge-
müthgarten mit einer prächtigen aus Kornel- und
Baldachbäume bestehenden Schlinge und drei edelsten
Eichbäumen, endlich der Waldhof mit zweierlei Wirth-
schaftsgebäuden, — hiesig kommt noch die Hälfte der
Gesamtheit-Regalien.

2. Dem oben beschriebenen Landgut grenzt eine
Pastia an — ebenfalls Eigentum des obigen Gut-
besizers — mit einer gleich schönen Aussicht, einem
gesunden Wohngebäude, bestehend aus 3 Zimmern,
Küche und Kammer, mit hübscher Umplanung und
großem Stein Keller, anliegend an die Großwardein-
Legegebauer Landstraße; von diesem Gebäude vis-à-vis
ist ein Wirthschaftsgebäude mit freiem Schanzrecht,
mit 400 Joch 1. Klasse Acker, Wiesen, Wäldern und
Flüssen, in welchen eintragende Jagd und Fischerei
gibt wird. Obgenanntes wurde für das letzte Gut
abgefunden 40,000 fl. G.M. geboten, und beide Güter
werden nach Versteigerung der in Bau begriffenen Ein-
senbahn die Großwardein im Werthe vielfältig stei-
gen, der zu dem ersten Gute entfallende Unter-
Versteigerungsumsatz, und Entlastungsbetrag beträgt
8000 fl. G.M. Die Güter werden also einmaler beide
gänzlich verkauft oder es wird ein höheres, reichliches
Anlehen von 30—40,000 fl. G.M. auf dieselben gesucht,
und zwar — nachdem auf diese Güter 9000 fl. G.M.
ausgegeben sind — wenn es dem Creditgebern gefällig
ist, wird, diese Summe auszugeben — auf erste In-
tubulation.

Der Eigentümer bemerkt noch, daß er bloß mit
seiner Frau und einem Kinde lebt, und er diese be-
stehenden und außerdem noch andere Güter mit eigen-
nem Geld erworben hat, auch jetzt den zum Anlehen
gehörigen Betrag in Investitionen zu verwenden be-
absichtigt und in jeder Beziehung vollkommen Sicher-
heit zu leisten im Stande ist.

Derjenige, welcher das angebotene Anlehen ent-
weder gegen Amortisation, oder gegen gefällige oder
billigere jährlich pünktlich zu zahlende Rente unter-
stellt, wird die entsprechende gemüthliche Remuneration
bei Gelegenheit der Güterversteigerung in Barren mit Dank
erhalten.

Alle weiteren Verhandlungen und Nachfragen in
dieser Angelegenheit werden erbeten in Groß-
wardein, Stadttheil Barad Cladi, Johanneßgasse,
von Joseph Bajor, Inamieur.

100—1

